«Chronik von Beromünster»

Die Militärschneiderei «Feldgrau» in Münster

Haus zum Dolder
Sammlung Dr. Edmund Müller
Beromünster

Die Militärschneiderei im «Ochsen»-Saal. ***(Bild: Privatbesitz Familie Wallimann)***

Die Mobilmachung vom 3. August 1914 betraf 250 000 Männer, die in den folgenden Jahren mehrmals monatelang in den Militärkleidern im Dienst standen. Dass man für diese Kleider Nachschub brauchte, merkte man im Michelsamt sehr bald.

Schon am 19. November 1914 notiert Edmund Müller-Dolder in seiner Chronik: *In Rickenbach erteilt Lehrerin Regina Herzog einen Kurs für Verfertigung von Militärkleidern.* Die Primarlehrerin hatte offensichtlich auch eine Begabung für Handarbeit!

Das Schneideratelier im Ochsensaal

Nach diesem privaten Kurs wurde im Herbst 1915 in Beromünster die Produktion von Militärkleidern in grösserem Umfang organisiert. In der Münsterer Zeitung vom 25. September war zu lesen: «Es dürfte allgemein begrüsst werden, dass nunmehr auch in unserer Ortschaft auf die Initiative unseres Gemeindeammanns hin eine Militär-Schneiderei eingerichtet werden soll, die den ganzen kommenden Winter hindurch Arbeit und Verdienst bringen wird. Gelernte Näherinnen und auch solche Töchter und Frauen, die nur ein wenig nähen können, werden speziell auf diese Verdienstquelle aufmerksam gemacht. Die Arbeit wird unseres Wissens gut bezahlt.» Im Inserat in der gleichen Zeitung heisst es: «Anmeldungen von tüchtigen Arbeiterinnen und Näherinnen nimmt entgegen Frau Gemeindeammann Kopp-Herzog in Münster, welche auch näheren Aufschluss erteilt» (s. Abb.). Gemäss einem Eintrag in der Chronik war die geplante Schneiderei eine *Filiale der Armeeschneiderei «Feldgrau» in Emmenbrücke* (24.9.1915).

Das Atelier wurde im grossen Saal des Hotels Ochsen hinter dem Hauptgebäude an der Aargauerstrasse eingerichtet. Edmund Müller-Dolder hat die Schneiderei in seiner unmittelbaren Nachbarschaft mit grossem Interesse verfolgt. Wir erhalten dadurch konkrete Einblicke in den Betrieb. Am 1. Oktober 1915 schrieb er: *Die Militärschneiderei «Feldgrau» wird heute eröffnet mit 70 bis 80 Arbeiterinnen. Das Lokal befindet sich im Ochsensaal* (s. Abb.).

Die Zahl der Beschäftigten war grossen Schwankungen unterworfen. Die grösste Anzahl Näherinnen verzeichnet die Chronik im Februar 1916: *Die Militärschneiderei Feldgrau in Münster beschäftigt gegenwärtig etwa 120 Personen. Tag für Tag müssen etwa 150 neue Militärhosen fabriziert werden* (14.2.1916). Zwei Wochen später spricht Edmund Müller sogar von 130 Arbeiterinnen. Ende April ging die Zahl wieder zurück: *Die Militärschneiderei «Feldgrau» beschäftigt immer noch 100 Arbeiterinnen und liefert täglich durchschnittlich 130 Paar Militärhosen ab* (29.4.1916). Auch Details entgehen dem Nachbar nicht: *Tagsüber düster, in der Militärschneiderei arbeitet man bei Licht* (31.1.1916).

Militär-Arbeit.

Die Armee-Schneiderei „Feldgrau" in Emmenbrücke beabsichtigt auf Anfangs Oktober bei genügender Beteiligung ein

Atelier in Münster

zu eröffnen.

Anmeldungen von tüchtigen Arbeiterinnen und Näherinnen nimmt entgegen

Frau Gemeindeammann Kopp-Herzog in Münster,

welche auch nähern Aufschluß erteilt.

Inserat in der Münsterer Zeitung vom 25. September 1915.

Drei Wochen nach der Eröffnung ereignete sich im Atelier ein Zwischenfall, der leicht hätte in einer Katastrophe enden können: *Abends um 9 Uhr 15 gibt's Feuerlärm. Der Ochsensaal brennt! Das Feuer entstand im Ofen, der kein Eisenblech zur Unterlage hatte. Die rasch herbeigeeilte Feuerwehr tilgte in Kurzem den Brand. Die Militärstoffe des Militärateliers werden einen Bränteligschmack davontragen* (21.10.1915). Das war wohl zu verschmerzen angesichts dessen, was noch hätte passieren können.

Treibende Kraft beim ganzen Unternehmen war wie erwähnt das Ehepaar Michael und Kunigunde Kopp-Herzog. Michael Kopp war in Beromünster während 40 Jahren Gemeindeschreiber und 36 Jahre davon auch Gemeindeammann in Personalunion. Er hat in dieser Zeit die Geschicke der Gemeinde in hohem Masse mitbestimmt. Die fachtechnische Leitung der Militärschneiderei lag während der ersten fünf Monate beim Schneider Winiker von Beromünster. Am 25. Februar 1916 berichtet Edmund Müller: *Die Militärschneiderei «Feldgrau» in Münster wird heute inspiziert. Es müssen jetzt noch ..000 Paar Hosen erfertigt werden* [die genaue Zahl wollte E.M. wohl später einsetzen]. *An Stelle von Schneider Winiker in Münster ist ein Schneider Giger aus dem Entlebuch getreten. Gegenwärtig arbeiten circa 130 Personen im Betrieb, oft bis tief in die Nacht hinein.*

Unterbruch und Neubeginn

Nach einem Jahr geht die Produktion Ende Oktober 1916 vorläufig zu Ende, weil der vorgesehene Bundeskredit aufgebraucht war. In der Münsterer Zeitung vom 4. November wird Bilanz gezogen: Es wurden in dieser Zeit über 20 000 Paar «Fusstruppenhosen» gefertigt und an die Zeughäuser in Seewen-Schwyz geliefert. Im Durchschnitt waren 92 Arbeiterinnen beschäftigt, die insgesamt 75 490 Franken verdienten. Ein spezieller Dank wurde dem Ochsen-Wirt Johann Willimann ausgesprochen, «der durch Abtretung seines Saales die Einführung dieser schönen Verdienstquelle sichern half.» Zudem wird angekündigt, dass nach neuen Verdienstmöglichkeiten für die Frauen gesucht werde. Edmund Müller wusste aber schon eine Woche vorher Neuigkeiten dazu: *Die Militärschneiderei hat gestern das letzte Paar eidgenössische Hosen abgeliefert und Nadel und Faden zusammengepackt. Wie verlautet, werden im Winter Endifinken* [Winterhausschuhe aus schmalen Filz- oder Tuchstreifen] *fabriziert, und so wird der Bevölkerung Gelegenheit gegeben, etwas zu verdienen* (29.10.1916). Einen Monat später ist es bereits so weit: *Im Ochsensaal wird heute die Fabrikation von Finken und Hausschuhen begonnen, anfangs mit 10 Personen* (27.11.1916).

Nach dem Neujahr 1917 kommt die erfreuliche Nachricht: *Der Gemeinderat von Münster gibt bekannt, dass die hiesige Militärschneiderei nächster Tage wieder eröffnet wird* (8.1.1917). Die Verantwortlichen sind wieder Frau Gemeindeammann Kunigunde Kopp-Herzog und Schneidermeister Alfred Giger. Diesmal hat man für mögliche Unglücksfälle vorgesorgt: *Die ganze Einrichtung ist für 80000 Franken versichert* (10.1.1917).

Wenige Wochen später, am 12. Februar 1917, berichtet Edmund Müller: *Die hiesige Gemeindemilitärschneiderei beschäftigt circa 65 Arbeiter und Arbeiterinnen.* Über die Sommermonate gibt es einen Unterburch: *Die Militärschneiderei der Polizeigemeinde Münster stellt die Arbeit über den Sommer, wo die Leute nicht gut abkömmlich sind, wieder ein. Im Herbst solls wieder losgehen!* (22.5.1917). Von dieser Wiederaufnahme der Arbeit steht aber nichts mehr in der Chronik.

In einem andern Zusammenhang erwähnt Dr. Müller noch eine Armeeschneiderei in Sursee: *Grosses Aufsehen machte in Rickenbach die Verhörung des Schneidermeisters Müller beim Rössli durch das Militärgericht. Müller soll, als er bei der Militärschneiderei in Sursee dienstlich tätig war, Militärtuch im Grossen entwendet haben. Er liess es färben und verfertigte daraus Herrenkleider. Er soll noch Complicen haben* (4.7.1919).

Ein «Familienunternehmen»

Die Militärschneiderei «Feldgrau» in Beromünster war in hohem Masse von der Familie Herzog von der Untern Schmiede geprägt. Die Mitinitiantin und Leiterin Kunigunde Kopp-Herzog war die Tochter von Alois Herzog-Estermann (Hilarius Immergrün, s. Box), ebenso die Primarlehrerin Regina Herzog, die im November 1914 in Rickenbach einen Kurs für Militärkleider geführt hatte. Eine weitere Schwester war indirekt ebenfalls involviert: Alfred Giger, der Schneider aus dem Entlebuch (s. unten), hatte nämlich in Beromünster nicht nur eine Arbeit, sondern auch seine zukünftige Ehefrau Barbara Herzog gefunden. Im letzten Kriegsjahr kann Edmund Müller-Dolder vermerken: *Das schwarze Brett verkündet die Hochzeit von Alfred Giger, Schneidermeister, Entlibuch, geb. 1895, mit Betty (Barbara) Herzog aus der untern Schmiede in Münster, geb. 1883. So heiratet eine stolze Streckenbürgerin aus Münster einen Jünger von der Nadelzunft aus dem ehrsamen Entlibuch. Tempora mutantur!* (= Die Zeiten ändern sich!, 16.1.1918, s. Abb.).

Helene und Karl Büchler-Mattmann

Das Ehepaar Giger-Herzog im eigenen Auto an der Axenstrasse, möglicherweise auf der Hochzeitsreise. ***(Bild: Privatarchiv Herzog)***

Der Unterhaltungsabend der Militärschneiderei «Feldgrau»

(hbm) Trotz vieler Arbeit in der Militärschneiderei vergass man aber das Feiern nicht. Für die fleissigen Arbeiterinnen wird am Montag vor dem Schmutzigen Donnerstag 1916 ein Unterhaltungsabend organisiert, ebenfalls im Ochsensaal. *Abends veranstaltet die Militärschneiderei, da nun die Fastnachtsferien bis zum Aschermittwoch beginnen, ein Nachtessen mit gemütlicher Unterhaltung im «Ochsen». Der Abend verspricht, wie das Programm verkündet, gemütlich zu werden. Die Militärschneiderinnen, die von Anfang an dabei waren, bekommen eine Verdienstmedaille* (28.2.1916). Die Direktion der «Feldgrau» in Emmenbrücke stiftete das Essen, und der gesamte Direktionsstab war nach Beromünster gekommen. Edmund Müller hat das Programm des Unterhaltungsabends in seiner Chronik eingeklebt (s. Abb.). Im reichhaltigen Programm sind auch zwei Lustspiele von Hilarius Immergrün aufgeführt. Unter diesem Pseudonym hat Alois Herzog-Estermann, der Begründer und langjährige Redaktor der Münsterer Zeitung, Kurzgeschichten und Theaterstücke publiziert. Er hat dann auch in «seiner» Zeitung ausführlich über den Unterhaltungsabend berichtet und vermerkt dabei am Schluss: «Es ist halb 2 Uhr, der Berichterstatter als Ältester des Volkes schickt sich an, den Heimweg unter seine kalten Füsse zu nehmen. Aber mein gutes Beispiel findet wenig Nachahmung.» Alois Herzog war damals 72 Jahre alt.

Unterhaltungsabend
des
Personals der Armeeschneiderei „Feldgrau", Filiale Münster
MONTAG den 28. Februar 1916
abends 7½ Uhr im Saale z. „Ochsen" in Münster.

Programm:

1. Begrüßungs-Gedicht — Hans Noster
2. a) Hoch die Armee, Marsch — Zither
   b) Tausendschön — Zither
3. Jahrestag der Schneider, Terzett — M. G.
4. Der Gitzi-Schnyder, Lustspiel — H. Immergrün
5. Unter Rosen, Polka für Violin und Klavier — Milöcke
6. Vo Luzärn u. nid vo Luzärn, Gedicht — J. Roos
7. Beim Doktor, Posse — H. Immergrün
   Verteilung der Erinnerungs-Medaillen.
8. Petersburger-Schlittenfahrt, 4händ. Galopp — Eilenberg
9. 's Altjungfern-Stübli, Posse für 3 Damen — Karl Rüegg
10. Der Bettelbua, Lied — K. Maxstadt
11. Feldgrau, Zeit-Gedicht — X. X.
12. Stadt-u. Landmädchen, Duoscene — Junghähnel
13. Der Mädchenbund, Posse für 4 Damen — Guggenberger
14. Sennerin Abschied von der Alm, Duett — Koschat
15. Aelplermarsch — Zither

Während der Abwicklung des Programms wird ein einfaches Nachtessen serviert.

Dies Programm gilt als Einladung!

Die Betriebs-Leitung.

Buchdruckerei Münster

Programm des Unterhaltungsabends im Ochsensaal.